Zum Sexualverhalten 13–8jähriger Mädchen

W.		Grin
M.		Huber
F.		Wierrani
W.		Grünberger

Gynäkol.-geburtsh. Abt. Krankenanstalt Rudolfstiftung Wien (Vorst.: Univ.-Prof. Dr. W. Grünberger)

Dr. Wolfgang Grin, Gynäkol.-geburtsh. Abt. Krankenanstalt Rudolfstiftung Wien, Juchgasse 25, A-1030 Wien

In den vergangenen Jahren zeigte ein stetiger, signifikanter Anstieg ungewollter Schwangerschaften bei Jugendlichen deutlich einen Mangel an Aufklärung von seiten der Eltern, aber auch von seiten der Schulen und Ärzte [1]. Um statistisch fundierte Daten darüber zu erhalten, die Grundlage für jede weitere sozial-medizinische und gesundheitspolitische Handlung sein müssen, haben wir die Gynäkol.-geburtsh. Abt. der Krankenanstalt Rudolfstiftung, die Studie „Sexualverhalten 13–18jähriger Mädchen in Wien“ initiiert.

Methodß

Die Befragung wurde schriftlich, streng anonym von jungen Ärzten zusammen mit ausgewählten Pädagogen in Wiener Schulen durchgeführt. Dabei achteten wir besonders in Hinblick auf Bildung, Alter und soziales Umfeld ein ausgewogenes Kollektiv zu bewahren. Insgesamt 1500 Mädchen wurden in die Studie aufgenommen, in 273 Fällen verweigerten die Erziehungsberechtigten die Teilnahme, 1066 Mädchen gaben verwertbare Antwortbögen ab (Abb. 1). Ein Einverständnis war dann notwendig, wenn die Jugendlichen noch minderjährig waren. Insgesamt besuchten wir 5 Berufs- bzw. Berufsbildende Schulen. 3 Hauptschulen, 8 Höher Bildende Schulen sowie 6 wirtschaftsorientierte Schulen, eine davon für körperbehinderte Jugendliche.

Wir verwendeten einen von uns entworfenen, maschinenlesbaren Fragebogen. ähnlich einem Multiple Choice Test, der 123 Einzelfragen enthielt. Diese Fragen wurden von uns und dem psychologischen Beirat des Wiener Stadtschulrates erstellt und umfaßten acht verschiedene Bereiche.

Der erste Fragenblock bezog sich auf personenbezogene Fragen hinsichtlich der Eltern und des sozialen Umfeldes. Im zweiten Fragenkomplex wurden Fragen zum Frauenarzt und über den Informationsgehalt, den junge Mädchen von dort mit nach Hause nehmen, gestellt. Schwerpunkt der dritten Gruppe war Menstruation. Ein weiterer Block befaßte sich mit Aufklärung. Eine große Gruppe von Fragen beschäftigte sich dann mit Sexualität selbst. Ein Komplex beleuchtete die Beziehung zum Partner, ein weiterer beschäftigte sich mit Schwangerschaftsverhütung. In einer letzten Gruppe wurde versucht, die Einstellung zur Schwangerschaft zu evaluieren.

Ergebnisse

Bis zum 16. Lebensjahr haben 57% der befragten Mädchen zumindest einmal schon einen Frauenarzt aufgesucht. Im Durch-

schnitt erfolgt der erste Besuch mit 15,2 Jahren. Bis zum vollendeten 19. Lebensjahr sind es 93%. Häufigster Grund, noch nicht einen Gynäkologen aufgesucht zu haben, war in 28% die Meinung, noch zu jung dafür zu sein. Der Wunsch nach der „Pille“ ist in 26% der befragten Mädchen letztendlich ausschlaggebend gewesen, einen Frauenarzt aufzusuchen. 48% unserer Jugendlichen empfinden die Untersuchung beim Frauenarzt als sehr unangenehm, während 23 % damit indifferente Gefühle verbinden. Betrachtet man die Aufteilung zwischen Ärzten und Ärztinnen, so findet man eine Verteilung von 38% zu 19% zu Gunsten der Frauen.

Betrachtet man die Ansprechpartner der Jugendlichen für Aufklärung, so fanden wir zwei Gruppen, abhängig vom sozialen Status¹. Mädchen von höheren sozialen Schichten erlangen ihre Informationen vorwiegend von deren Eltern ebenso wie von Freundinnen. Hingegen geben Mädchen aus niedrigeren sozialen Schichten auch die Mutter an, dichtgefolgt aber von Journalen, Fernsehen und Film sowie auch vom Freund. Generell muß man aber sagen, daß das Wissen in Sachen Sexualität durch alle Schichten hindurch als gut zu bezeichnen ist, etwas profunder in der letzteren Gruppe.

Das mittlere Alter zum Zeitpunkt des ersten Geschlechtsverkehrs lag in unserer Studie bei 15,3 Jahren. Bis zum vollendeten 19. Lebensjahr gaben 86% der Mädchen an, Geschlechtsverkehr gehabt zu haben (Tab. 1). 87 % der befragten Jugendlichen im Alter von 14 Jahren gaben an, beim ersten Geschlechtsverkehr keine oder nur ungenügende Verhütung vorgenommen zu haben. Abgesehen davon meinten 76% der Mädchen, ihren Geschlechtsverkehr mit Lust erlebt zu haben.

Auf die Frage nach den Attributen des Wunschpartners konnten wir wieder zwei Gruppen, abhängig vom sozialen Status, finden. Mädchen aus niedrigeren sozialen Schichten, die oft nur mit einem Elternteil aufgewachsen sind, legen besonderen Wert auf Einfühlsamkeit, gemeinsame Interessen und Treue. Hingegen halten Mädchen aus höheren Schichten einen guten Job, viel Freizeit und Vermögen als wichtig. Eigenschaften wie Intelligenz, Aussehen und Sex werden in beiden Gruppen gleich wichtig bewertet. In einer dritten Gruppe, die sich aus Mädchen aus uns fremden Kulturkreisen zusammensetzt, wurden Abstammung, Hautfarbe und Religionsbekenntnis als vorrangige Kriterien genannt. Umgekehrt glauben 43 % der befragten Mädchen, daß sie von ihrem Partner wegen ihres Aussehens gewählt wur-

den, 14% meinen, daß Sex eine entscheidende Rolle gespielt hat.

54% unserer befragten Jugendlichen, die schon Geschlechtsverkehr hatten, haben selbst Verhütung vorgenommen. 34 % vertrauten ihrem Partner. 4 % der Mädchen meinten, mehrere Verhütungsmethoden zu kombinieren. 46% gaben finanzielle Gründe an, keine Verhütung vorzunehmen. Häufigste Methoden sind orale Kontrazeptiva, gefolgt vom Kondom. In den älteren Gruppen steigt der Anteil der Mädchen, die orale Kontrazeptiva benutzen, signifikant an. 7 % aller befragten Mädchen gaben an, schon einmal schwanger gewesen zu sein. Im Durchschnitt planen die Mädchen eine Schwangerschaft relativ spät – um das 24. Lebensjahr. Im Falle einer Schwangerschaft würden 79% alle Entscheidungen selbst treffen wollen, 32 % der Mädchen könnten sich vorstellen, einen Schwangerschaftsabbruch vorzunehmen.

Diskussion

Wenn auch Bedenken über die Studie von seiten der Eltern geäußert wurden, so war das Echo von den Jugendlichen durchwegs positiv. Es zeigt sich doch ein großes Interesse auch dahingehend, wo und von wem weitere Information zu erhalten ist. Anliegen, denen wir mit der Schaffung einer Jugendsexualberatungsstelle entgegengekommen sind. Diese Teenagerambulanz „First Love“ erfreut sich seit ihrer Gründung stetig wachsenden Interesses.

Wir hoffen, daß mit dieser Anlaufstelle und mit der Gründung von noch weiteren Jugendsexualberatungsstellen ein sinn-volles gesundheitspolitisches und sozialpolitisches Instrument ge-schaffen wurde, Problemen, wie sie eingangs der Studie erläutert wurden, entgegenzuwirken.

Tabelle 1. Alter zum Zeitpunkt des Geschlechtsverkehrs

Alter hatten hatten noch keinen keine Antwort
in Geschlechtsverkehr Geschlechtsverkehr

Abb. 1. Altersverteilung der befragten Mädchen (n = 1066)

Jahren Anzahl % Anzahl % Anzahl %

Literatur

1

Wierrani F, Huber M, Grin W, Wild E, Grün-berger W: Unplanned pregnancy of juveniles - experiences from our department for children and juvenil gynaecology. 6th European Congress f Juvenil Gynecology 1993; Budapest.

Wielandt HB, Jeune B: Has the age at sexual debut changed after the Safe Sex Campaign? Ugeskr-Laeger. 1992 Jan 27; 154 (5): 271-275.

White JE, Kelhnger KG: Teenagers' perceptions of unplanned adolescent pregnancies and oral contraceptive use. J-Am-Acad-Nurse-Pract 1989 Apr-Jun; 1 (2): 55-62.

Leitenger H, Greenwald E, Tarran MJ: The relation between sexual activity among children during preadolescence and/or early abdolescence and sexual behavior and sexual adjustment in young adulthood. Arch Sex Be-hav. 1989 Aug; 18 (4): 299-313. 5 Husslein H: Ungewollte Schwangerschaft bei den Jugendlichen: In: Excerpta Medica, Pro-bleme der Kontrazeption bei den Jugendlichen. Edited by „Österreichische Gesell-schaft für Familienplanung". Amsterdam, 1980.

*) Gemäß der Klassifikation für soziale Gruppen des Österr. Statistische Zentral-amtes.

164 Grin/Huber/Wierrani/Grünberger Zum Sexualverhalten 13-18jähriger Mäd-chen